

Alexander Wettstein
Marion Scherzinger

Unterrichtsstörungen verstehen und wirksam vorbeugen

2. Auflage

Kohlhammer

Kohlhammer

Brennpunkt Schule

Hrsg. von Fred Berger, Wilfried Schubarth, Sebastian Wachs und Alexander Wettstein

Schule ist nicht nur Unterricht. Das Miteinander von Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern ist entscheidend für gelingendes Lernen und ein gutes Schulklima. Was in der Schule auch außerhalb des Klassenzimmers allen Beteiligten auf den Nägeln brennt, wird in dieser Reihe zum Thema.

Eine Übersicht aller lieferbaren und im Buchhandel angekündigten Bände der Reihe finden Sie unter:



<https://shop.kohlhammer.de/brennpunkt-schule>

Alexander Wettstein
Marion Scherzinger

Unterrichtsstörungen verstehen und wirksam vorbeugen

2. Auflage

Verlag W. Kohlhammer

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen und sonstigen Kennzeichen in diesem Buch berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese von jedermann frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche gekennzeichnet sind.

Es konnten nicht alle Rechtsinhaber von Abbildungen ermittelt werden. Sollte dem Verlag gegenüber der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt.

Dieses Werk enthält Hinweise/Links zu externen Websites Dritter, auf deren Inhalt der Verlag keinen Einfluss hat und die der Haftung der jeweiligen Seitenanbieter oder -betreiber unterliegen. Zum Zeitpunkt der Verlinkung wurden die externen Websites auf mögliche Rechtsverstöße überprüft und dabei keine Rechtsverletzung festgestellt. Ohne konkrete Hinweise auf eine solche Rechtsverletzung ist eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten nicht zumutbar. Sollten jedoch Rechtsverletzungen bekannt werden, werden die betroffenen externen Links soweit möglich unverzüglich entfernt.

2. Auflage 2022

Alle Rechte vorbehalten

© W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Gesamtherstellung: W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart

Print:

ISBN 978-3-17-042134-9

E-Book-Formate:

pdf: ISBN 978-3-17-042135-6

epub: ISBN 978-3-17-042136-3

Vorwort zur zweiten Auflage

Unterrichtsstörungen fordern uns heraus. Wie können wir einen Unterricht schaffen, der von gegenseitigem Vertrauen, Respekt und Anerkennung geprägt ist? Unterricht, der inspiriert und herausfordert? Unterricht, in dem die Lehrpersonen und die Lernenden engagiert und gesund bleiben? Diese Fragen treiben uns an.

Ziel dieses Bandes war es, zentrale Erkenntnisse aus zwei Jahrzehnten Forschung in klarer Sprache auf den Punkt zu bringen und so der pädagogischen Praxis ein hilfreiches Werkzeug im Umgang mit Unterrichtsstörungen in die Hand zu geben.

Unser Buch wurde sehr wohlwollend aufgenommen. Die positive Resonanz freut uns außerordentlich und motiviert uns, mit unserer Forschung auch weiterhin einen Beitrag zu gelingenden sozialen Interaktionen im Unterricht zu leisten.

Bern im März 2022

Alexander Wettstein, Marion Scherzinger

Inhalt

Vorwort zur zweiten Auflage	5
------------------------------------	----------

1	Einleitung	11
----------	-------------------	-----------

I Unterrichtsstörungen verstehen

2	Unterrichtsstörungen	19
----------	-----------------------------	-----------

2.1	Wie wir über Störungen sprechen beeinflusst unser Handeln	21
2.2	Unterrichtsstörungen als Störungen des Lehr- Lern-Prozesses	25
2.3	Zusammenfassung	33

3	Unterrichtsstörungen aus Lehrer- und Schülersicht – eine Frage der Perspektive	35
----------	---	-----------

3.1	Inwiefern stimmen die Schülerinnen und Schüler mit den Lehrpersonen überein?	37
3.2	Was stört Lehrpersonen und Lernende?	39
3.3	Was sind Ursachen von Unterrichtsstörungen aus Lehrer- und Schülersicht?	40
3.4	Zusammenfassung	45

4	Sozialpsychologie des Unterrichts	46
4.1	Der erste Eindruck	50
4.2	Soziale Kategorisierung	51
4.3	Erwartungen	54
4.4	Lehrerselbstwirksamkeitserwartung	57
4.5	Ursachenzuschreibungen	60
4.6	Zusammenfassung	63
5	Handeln im Unterricht	64
5.1	Wie bewusst entscheiden Lehrpersonen?	65
5.2	Wie handeln Lehrpersonen bei Störungen im Unterricht?	69
5.3	Unterrichtshandeln von berufseinstiegenden Lehrpersonen	73
5.4	Zusammenfassung	76
6	Unterrichtsstörungen als Belastung	78
6.1	Belastung von Lehrpersonen	79
6.2	Auswirkung von Unterrichtsstörungen auf die Lehrergesundheit	81
6.3	Folgen für den Unterricht und die Lernenden	86
6.4	Zusammenfassung	88
7	Psychische Bewältigung bei Unterrichtsstörungen	89
7.1	Funktionale Strategien	91
7.2	Dysfunktionale Strategien	94
7.3	Zusammenfassung	100

II Unterrichtsstörungen vorbeugen**8 Diagnostische Kompetenz 105**

8.1	Störungen differenziert wahrnehmen	107
8.2	Störungen als Hinweise verstehen	109
8.3	Das eigene Verhalten in Interaktionen kritisch überdenken	111
8.4	Die Schülerperspektive einnehmen	112
8.5	Zusammenfassung	114

9 Beziehungen im Unterricht 115

9.1	Lehrer-Schüler-Beziehung	116
9.2	Authentizität und Humor	120
9.3	Schüler-Schüler-Beziehungen	124
9.4	Die ersten Wochen sind entscheidend	128
9.5	Zusammenfassung	131

10 Klassenführung 132

10.1	Die Klasse führen	134
10.2	Erwartungen klar machen	137
10.3	Früh und niederschwellig intervenieren	139
10.4	Unerwünschtes Verhalten unterbrechen, erwünschtes Verhalten fördern	140
10.5	Zusammenfassung	141

11 Unterricht gestalten 143

11.1	Wenn Unterricht demotiviert	144
------	-----------------------------	-----

11.2	Vorbereitung, Neugier und Wissen	145
11.3	Lernprozesse auslösen und unterschiedliche Lernvoraussetzungen berücksichtigen	147
11.4	Klarheit, Zeitnutzung und Rhythmisierung	150
11.5	Zusammenfassung und Fazit	152

Literatur **154**

Die AutorInnen **176**

1

Einleitung

Unterrichtsstörungen gehören zum schulischen Alltag. Die im Unterricht ablaufenden Interaktionsprozesse sind durch ihre hohe soziale Dichte, Gleichzeitigkeit, Unmittelbarkeit, Unvorhersehbarkeit, Informalität und Öffentlichkeit hoch komplex (Doyle, 1986; Herzog, 2006, S. 433 ff.). Die Idee, mit ausreichendem pädagogisch-didaktischem Wissen und Können ließe sich ein völlig störungsfreier Unterricht produzieren, ist eine Illusion. Im Unterricht bleibt oft wenig Zeit, um eine Situation differenziert wahrzunehmen, einzuschätzen und Handlungsalternativen abzuwägen. Lehrpersonen stehen im Unterricht unter Handlungsdruck und viele Dinge geschehen gleichzeitig. In Stresssituationen greifen Menschen, um schnell reagieren zu können, auf Erfahrungen und subjektive Theorien zurück. Subjektive Theorien sind einerseits durchaus hilfreich, um unmittelbar reagieren zu

können. Andererseits können sie aber auch den Umgang mit Unterrichtsstörungen erschweren und dazu führen, dass ungünstig reagiert wird, womit die Probleme oft nicht gelöst, sondern eher verschärft werden. Ungünstige subjektive Theorien können z. B. sein, dass Störungen in erster Linie Schülerinnen und Schülern zugeschrieben oder diese gar als Folge genetischer, familiärer oder kultureller Einflüsse gesehen werden. Also die Ursache für Störungen den Schülerinnen und Schülern zugeschrieben wird.

Auch Lehrpersonen können den Unterricht stören, indem sie beispielsweise im Unterricht schlecht organisiert sind oder in ungünstiger Weise auf störendes Schülerverhalten reagieren. Die Frage nach der Ursache einer Unterrichtsstörung ist deshalb relevant, da sie unser Handeln und unser Selbstwirksamkeitsgefühl beeinflusst, d. h. ob man das Gefühl hat, auf die Situation Einfluss nehmen bzw. eine Situation ändern zu können oder nicht. Eine Störung kann sehr vielseitig interpretiert werden, wie z. B. als Provokation, Unter- oder Überforderung, Langeweile, schlechte Rhythmisierung, Verhaltens- oder Lernstörung, familiäre Probleme, Tagesverlauf, Zusammensetzung oder Größe der Klasse, ungenügende Unterrichtsvorbereitung etc. Auf biologisch begründete Störungen, familiäre Probleme und die Klassenzusammensetzung haben Lehrpersonen kaum einen Einfluss. Was Lehrpersonen klar beeinflussen können und in Zusammenhang mit Unterrichtsstörungen besonders relevant ist, sind eine gute pädagogische Beziehung, eine adaptive Klassenführung und die Unterrichtsplanung. Dabei stehen die pädagogische Autorität und eine gute Lehrer-Schüler-Beziehung nicht im Widerspruch zueinander. Eine klare Führung und eine gute Beziehung, welche von Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt ist, sind miteinander vereinbar und wirken störungspräventiv.

Unterrichten ist vielfältig, komplex und anspruchsvoll. Weder Lehrpersonen noch Schülerinnen und Schüler können exakt vorhersagen, wie eine bestimmte Unterrichtslektion ablaufen wird. Unvorhergesehene Unterrichtssituationen machen den Lehrberuf herausfordernd, aber auch interessant. So kann eine Unterrichtsplanung einmal fehlschlagen und dadurch im Unterricht unvorhergesehene

pädagogische Gelegenheiten ermöglichen, welche die Erreichung der Lernziele trotzdem erlauben (Jackson, 1968, S. 168). Für Lehrpersonen ist es deshalb wichtig, dass sie mit Unsicherheit umgehen und adaptiv auf die jeweiligen Situationen reagieren können, d. h. in unvorhergesehenen Situationen, den Unterricht nicht einfach plangemäß durchsetzen, sondern situationsangepasst reagieren.

Weil wir im Alltag und im Unterricht oft wenig Zeit haben, unser eigenes Handeln immer wieder auch kritisch zu hinterfragen und Handlungsalternativen abzuwägen, werden in diesem Buch wissenschaftliche Befunde zum Thema Unterrichtsstörungen aus einer pädagogisch-psychologischen Perspektive vorgestellt. Wichtig ist uns, zu betonen, dass Forschung »keine stromlinienförmig umsetzbaren Handlungsanweisungen für den Unterricht [liefert], geschweige denn Rezepte, sondern [...] eine Sensibilisierung des Lehrenden für wichtige Einflüsse auf das Unterrichtsgeschehen« ermöglicht (Helmke, 2007, S. 62). Ziele dieses Buches sind somit die Sensibilisierung von Lehrpersonen für das Thema, die Auseinandersetzung mit subjektiven Theorien und Handlungsmustern und zugleich soll der Austausch über den Umgang mit Störungen im Unterricht an Schulen angeregt werden. Dabei beleuchten wir Unterrichtsstörungen aus einer interaktional-verstehenden Perspektive. Die Betrachtung eines Problems aus einem anderen Blickwinkel, ermöglicht andere Interpretationen einer Situation und dies führt wiederum zu Handlungsalternativen. Damit steht nicht mehr die Frage im Zentrum: »Mit welchen disziplinarischen oder sogar strafenden Maßnahmen kriege ich den Schüler bzw. die Schülerin dazu, dass er/sie meinen Unterricht nicht mehr stört?«; sondern vielmehr: »Weshalb zeigt er/sie dieses Verhalten? In welchen sozialen Kontexten tritt es auf und wie reagiere ich als Lehrperson darauf?«. Ausgehend von einer interaktional-verstehenden Perspektive ist jedes Verhalten eingebettet in einen sozialen Kontext und hat, auch wenn es auf den ersten Blick noch so unsinnig erscheinen mag, einen bestimmten Grund. Wenn es uns gelingt, diese Gründe zu verstehen und Störungen als Mitteilungen zu verstehen, können wir eine adäquate Antwort geben.

Im ersten Teil des Buches (► Kap. 1 bis 7) nähern wir uns dem Thema Unterrichtsstörungen aus einer verstehenden Perspektive und zeigen auf, was Unterrichtsstörungen sind und wie Lehrpersonen damit umgehen. Im zweiten Teil (► Kap. 8 bis 11) widmen wir uns der Frage, wie Lehrpersonen Störungen im Unterricht wirksam vorbeugen können. Einem positiven und respektvollen Klassenklima, v. a. positiven sozialen Beziehungen, einer klaren Klassenführung und einer guten Unterrichtsgestaltung kommt dabei eine störungspräventive Funktion zu.

In Kapitel 2, Unterrichtsstörungen (► Kap. 2), zeichnen wir den Weg von der »Verhaltengestörtenpädagogik«, über den »Ruf nach Disziplin« im Klassenzimmer bis hin zu einem interaktionalen Verständnis von Unterrichtsstörungen nach. Da die Art und Weise, wie über Störungen gesprochen wird, auch das professionelle Handeln bzw. den Umgang mit Unterrichtsstörungen beeinflusst.

In Kapitel 3, Störungen aus Lehrer- und Schülersicht (► Kap. 3), setzen wir uns mit der Frage auseinander, wie Lehrpersonen und Lernende den Unterricht, insbesondere Unterrichtsstörungen, wahrnehmen. Obwohl sie im gleichen Klassenzimmer sind und den gleichen Unterricht beurteilen, kommen sie aufgrund ihrer unterschiedlichen Rollen zu anderen Einschätzungen. Während sich bei der Beurteilung von Unterrichtsstörungen moderate Übereinstimmungen zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern zeigen, finden sich in der Einschätzung der Lehrer-Schüler-Beziehung und der Klassenführung kaum Übereinstimmungen. Um den Unterricht weiterzuentwickeln, sollten Lehrpersonen deshalb auch bewusst versuchen, ihren Unterricht aus Sicht der Schülerinnen und Schüler zu betrachten.

In Kapitel 4 (► Kap. 4) führen wir in grundlegende sozialpsychologische Prinzipien des Unterrichts ein und zeigen, was geschieht, wenn sich Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler im Unterricht gegenseitig wahrnehmen, wie erste Eindrücke entstehen, wie wir unser Gegenüber sozialen Kategorien zuordnen und weshalb Erwartungen an sich selbst wie auch an die Schülerinnen und Schüler so wichtig sind.

Kapitel 5 (► Kap. 5), Handeln im Unterricht, widmet sich dem Handeln von Lehrpersonen im Unterricht. Absichtsvolles, zielgerichtetes Handeln beansprucht Aufmerksamkeit und Zeit. Doch Lehrpersonen stehen häufig unter Zeitdruck und handeln deshalb oft unbewusst und automatisch. Dies kann zu einem ungünstigen Umgang mit Unterrichtsstörungen führen. Harte Maßregelungen mögen zwar kurzfristig Ruhe bringen, doch zu welchem Preis? Weder Repression noch Rückzug der Lehrperson können jemals sinnvolle Antworten auf störendes Schülerverhalten sein. Wir zeigen auf, wie Lehrpersonen beziehungsorientiert auf Störungen reagieren können. Schließlich diskutieren wir die Herausforderungen, welche sich beim Berufseinstieg für das Handeln der Lehrperson im Unterricht ergeben.

Kapitel 6 (► Kap. 6) setzt sich mit der Belastung von Lehrpersonen auseinander, da diese als eine stark belastete Berufsgruppe gelten. Rund 10 bis 35 % der Lehrkräfte leiden unter massiven Befindlichkeitsstörungen im Sinne einer Burnout-Symptomatik. Wenn Lehrpersonen durch Unterrichtsstörungen stark belastet sind, wirkt sich dies nicht nur ungünstig auf ihre Gesundheit, sondern auch auf die Qualität ihres Unterrichts, die Lehrer-Schüler-Beziehung und letztlich auch auf die Motivation und die Leistung der Schülerinnen und Schüler aus.

In Kapitel 7 (► Kap. 7), Psychische Bewältigung, widmen wir uns der Frage, welche psychologischen Prozesse bei Lehrpersonen ablaufen, wenn sie versuchen, belastende Ereignisse psychisch zu bewältigen. Als hilfreich erweist es sich, wenn Lehrpersonen aktiv nach Lösungen suchen und dabei auch soziale Unterstützung aus dem Kollegium in Anspruch nehmen. Wenn eine Problemsituation durch die Lehrperson kaum veränderbar ist, kann es auch hilfreich sein, der Situation mit der nötigen Gelassenheit zu begegnen und sich damit abzufinden. Wenig hilfreich ist hingegen, wenn Lehrpersonen Störungen ignorieren, sich zunehmend zurückziehen, resignieren oder aber versuchen, die ihnen entgleitende Autorität mit aggressiven Mitteln durchzusetzen.

In Kapitel 8 (► Kap. 8), Diagnostische Kompetenz, zeigen wir auf, dass Lehrpersonen nur dann sinnvoll auf Störungen reagieren können,

wenn sie überhaupt merken, was im Unterricht abläuft. Eine Störung kann Ausdruck davon sein, dass im Unterricht etwas nicht stimmt, Kinder unter- oder überfordert sind, schwelende Konflikte in der Peergruppe ungelöst sind, oder sich die Lernenden mehr Autonomie oder Partizipation wünschen. Wenn es Lehrpersonen gelingt, Störungen als Mitteilungen zu verstehen und produktiv zu nutzen, können sie souveräner mit Unterrichtsstörungen umgehen.

In Kapitel 9 (► Kap. 9) wenden wir uns sozialen Beziehungen im Unterricht zu. Es gibt wahrscheinlich nichts, das Unterrichtsstörungen so gut vorbeugt wie eine gute Lehrer-Schüler-Beziehung; eine Beziehung, die authentisch ist und in der auch mal gelacht werden kann. Tragfähige Beziehungen zeichnen sich durch einen freundlichen Umgangston, wechselseitigen Respekt, Herzlichkeit und Wärme aus. Zudem können Lehrpersonen auch Einfluss auf die Beziehungen der Schülerinnen und Schüler untereinander nehmen und dafür sorgen, dass keine Kinder ausgestoßen oder geplagt werden.

In Kapitel 10 (► Kap. 10) widmen wir uns der Klassenführung. Die Kunst der Klassenführung liegt nicht darin, Probleme zu beheben, sondern diese soweit als möglich gar nicht erst entstehen zu lassen. Studien (Bennett & Smilanich, 1995) zeigen, dass Lehrpersonen, welche Störungen präventiv vorbeugen, nur 1 bis 3,5 % der Unterrichtszeit für Disziplinierung verwenden, während Lehrpersonen, die erst spät auf Störungen reagieren, 7 bis 18,5 % der Unterrichtszeit deswegen verlieren. Auf eine zwölfjährige Schulzeit hochgerechnet, ergibt dies ein Verlust an Lernzeit von rund zwei Jahren.

Schließlich wenden wir uns in Kapitel 11 (► Kap. 11) der Unterrichtsgestaltung zu. Viele Unterrichtsstörungen lassen sich durch die Gestaltung eines störungspräventiven Unterrichts vermeiden. Dabei gehen wir auf die Unterrichtsorganisation und Didaktik ein und diskutieren weiter die Bedeutung von Neugier und Leidenschaft für den Beruf.

I

Unterrichtsstörungen verstehen

»Man muss nichts im Leben fürchten, man muss nur alles verstehen.«
Marie Curie (1867–1934)

Unterrichtsstörungen treten in jeder Klasse auf. Einige Lehrpersonen erleben Unterrichtsstörungen als große Belastung. Es stellt sich deshalb die Frage, wie man mit Störungen umgeht bzw. diesen vorbeugt. Ein wichtiger Schritt besteht darin, Störungen zu verstehen, weshalb wir Unterrichtsstörungen im ersten Teil dieses Buches aus einer verstehenden Perspektive beleuchten. Dabei geht es nicht darum herauszufinden, wer die Schuld an Unterrichtsstörungen trägt. Es geht vielmehr darum zu verstehen, weshalb sich die einzelnen Interaktionsteilnehmerinnen und -teilnehmer im Unterricht auf eine be-